

Dieter Stede

(Tel.: 0361/3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de)

Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002 – Teil 1: Erwerbslose und Nichterwerbspersonen –

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Arbeitsmarktdaten auf der Basis von Längsschnittanalysen dargestellt. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

In Thüringen wurden bisher Längsschnittdatensätze für die Jahre 1996 – 1999 (DS1), 1997 – 2000 (DS2), 1998 – 2001 (DS3) und 1999 – 2002 (DS4) erstellt. In jedem Datensatz sind identische Personen enthalten, d.h. die Personen waren über 4 Jahre an der Erhebung beteiligt, aber in den 4 verschiedenen Datensätzen sind die Personen nicht identisch.

Methodische Hinweise und begriffliche Erläuterungen

Längsschnittdaten sind Daten auf der Ebene von Einzelpersonen, die sich mit der Zeit verändern und die regelmäßig über einen bestimmten Zeitraum beobachtet werden. Die Längsschnittdaten stammen aus einer Querschnittserhebung (Mikrozensus) mit Rotationsstichproben, bei der einmal ausgewählte Personen immer wieder befragt werden.

Im Mikrozensus werden die Personen grundsätzlich 4 Jahre befragt. Die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen wurde auf Personenebene zusammengeführt. Folgende Zusammenführungsquoten (Verhältnis der paarigen Personensätze der nachfolgenden Jahre zum Basisjahr) wurden in den einzelnen Jahren erreicht:

Tabelle 1: Zusammenführungsquoten

	Zusammenführungsquoten (in Prozent) der Datensätze . . .			
	DS1	DS2	DS3	DS4
1996	100			
1997	82,7	100		
1998	71,8	84,3	100	
1999	63,0	72,8	82,0	100
2000		64,5	71,7	83,2
2001			63,8	71,4
2002				65,1

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über einen Zeitraum von 4 Jahren (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegen-

den Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität – Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb – sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehende Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente,

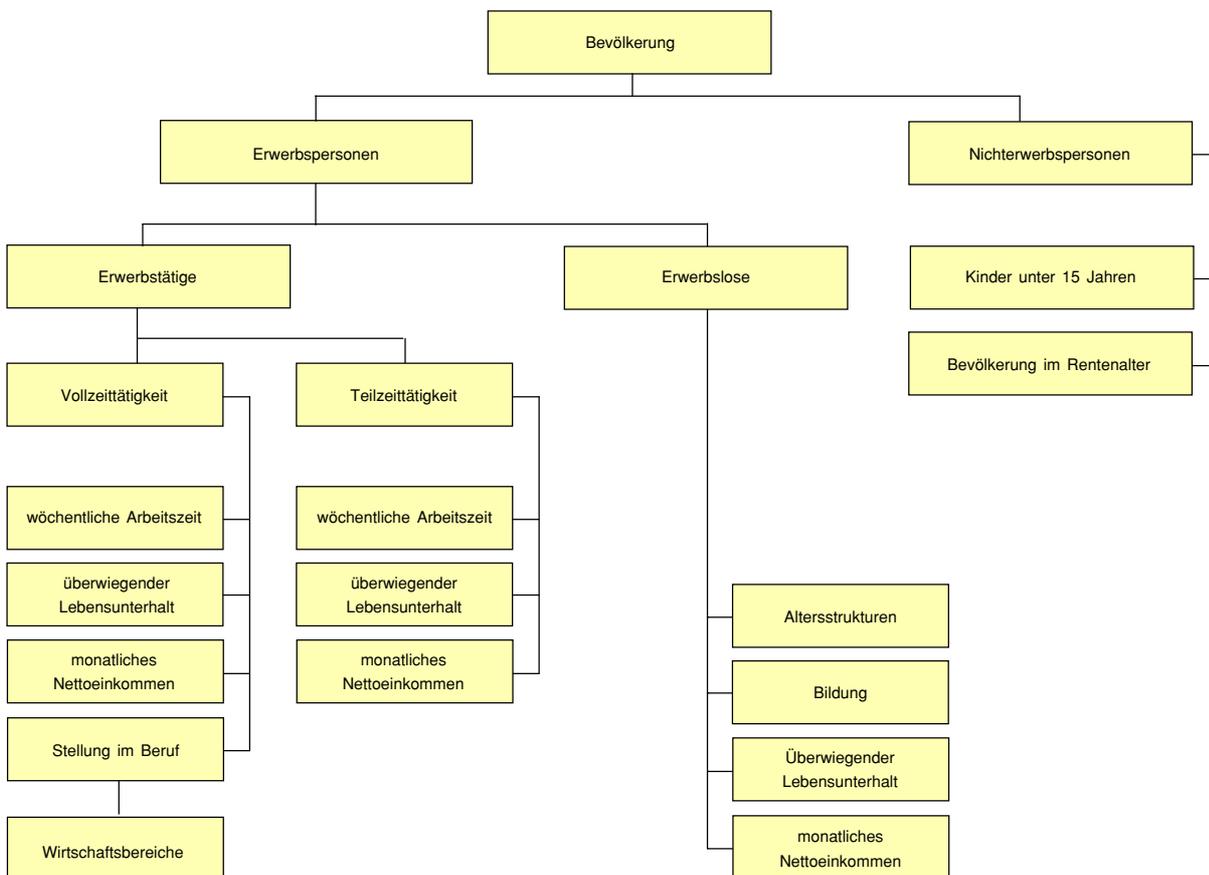
Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Die **Veränderungen des Arbeitsmarktes in Thüringen** sollen nach folgender Gliederung dargestellt werden:



Auf die Darstellung der tieferen Untergliederung der Merkmale wird, aus Gründen der Anschaulichkeit, an dieser Stelle verzichtet.

Entwicklung der Bevölkerungsstruktur 1996 - 2002

In der Tabelle 2 werden nur die Stichprobenpersonen betrachtet, die in jedem Datensatz viermal enthalten sind. Damit werden strukturelle Einflüsse, die durch Weg- bzw. Zuzüge, sowie Gestorbene verursacht werden, ausgeschlossen.

Tabelle 2: Veränderung der Bevölkerungsstruktur
(Anteile an der Bevölkerung der Stichprobe insgesamt)

Jahr	Datensatz	Erwerbs- personen	Davon		Nicht- erwerbs- personen
			Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	
1996	DS1	54,0	45,0	9,0	46,0
1997	DS1	54,0	44,2	9,9	46,0
	DS2	54,3	43,9	10,4	45,7
1998	DS1	54,1	44,2	9,9	45,9
	DS2	53,7	44,6	9,1	46,3
	DS3	53,9	43,8	10,0	46,1
1999	DS1	54,6	46,2	8,4	45,4
	DS2	53,2	44,9	8,2	46,8
	DS3	53,5	44,7	8,8	46,5
	DS4	53,4	45,8	7,8	46,4
2000	DS2	52,7	44,2	8,5	47,3
	DS3	53,2	44,8	8,4	46,8
	DS4	51,4	45,3	6,7	48,0
2001	DS3	52,4	43,7	8,7	47,6
	DS4	52,4	44,7	7,7	47,6
2002	DS4	52,4	44,6	7,8	47,7

Eine erste Auswertung der Tabelle zeigt den Rückgang des Anteils der Erwerbslosen von 9,0 Prozent im Jahr 1996 auf 7,8 Prozent im Jahr 2002. Dieser Rückgang hat seine Ursachen überwiegend in dem

Übergang der Erwerbslosen in den Vorruhestand und Ruhestand (Nichterwerbspersonen). Dies zeigt sich deutlich am Anstieg des Anteils der Nichterwerbspersonen an der Bevölkerung von insgesamt 46,0 Prozent im Jahr 1996 auf 47,7 Prozent im Jahr 2002.

Der Rückgang des Anteils der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (um 0,4 Prozentpunkte) ist zwar geringer als der Rückgang der Erwerbslosen, zeigt aber auch die allgemeine Tendenz, dass immer weniger Erwerbstätige für den Unterhalt (z.B. Rente) von Nichterwerbspersonen aufkommen müssen.

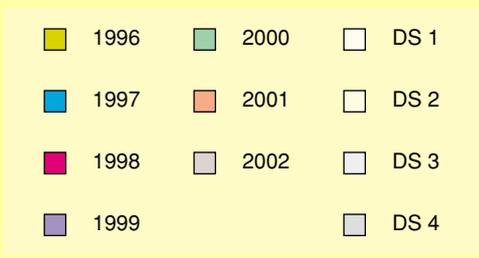
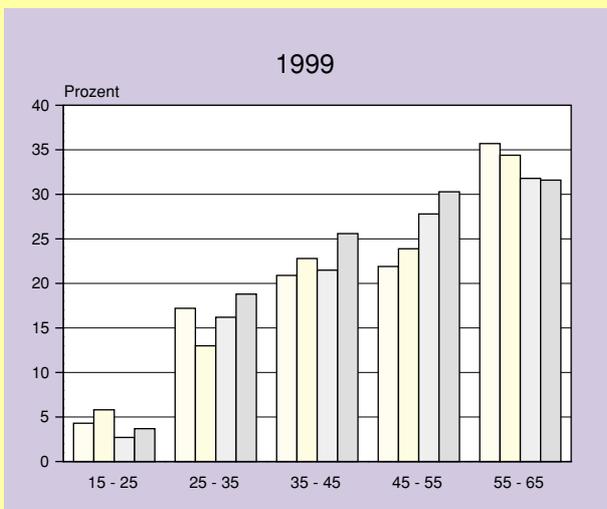
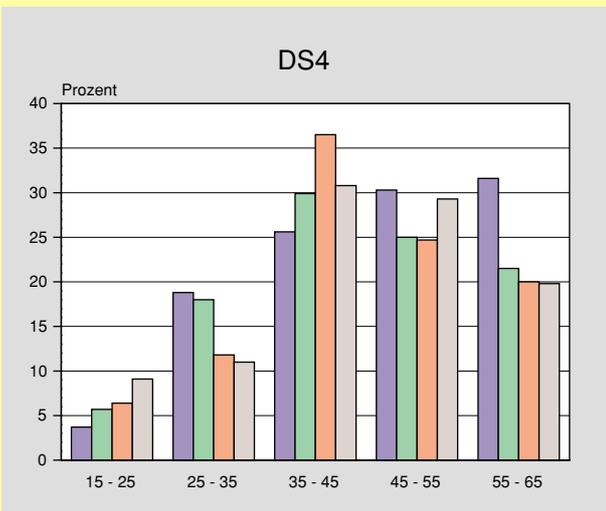
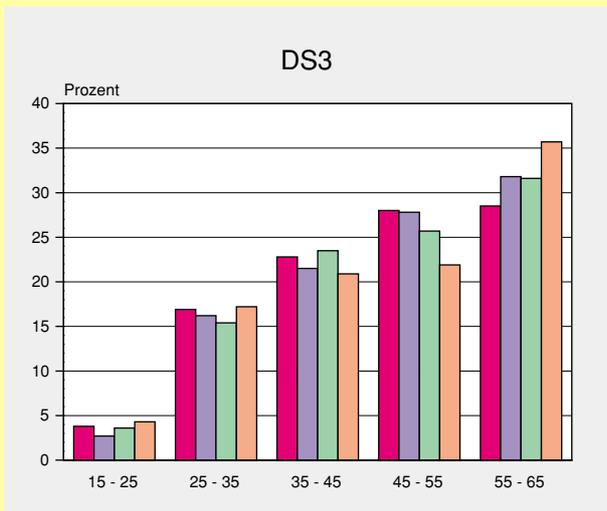
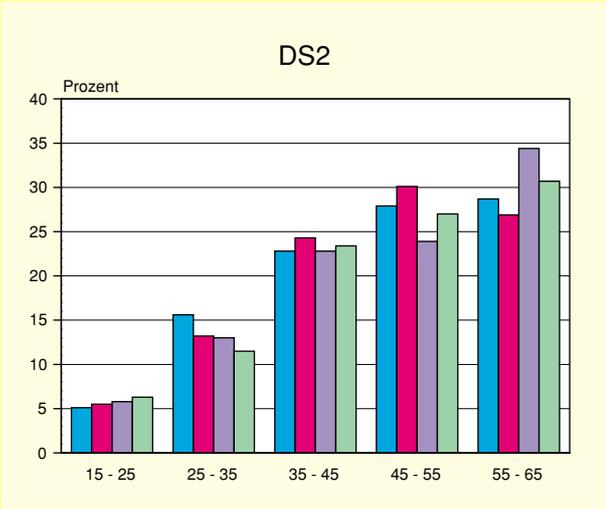
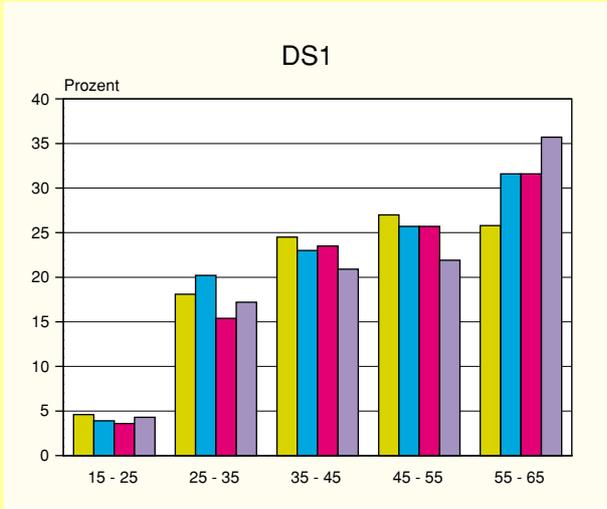
Während rund zwei Drittel der Erwerbstätigen in allen vier Datensätzen durchgängig jeweils vier Jahre einer Erwerbstätigkeit nachgingen, waren ca. ein Fünftel der Erwerbslosen durchgängig erwerbslos. Diese Erwerbslosen, die schon mindestens 4 Jahre ohne Arbeit waren, werden in diesem Aufsatz als Langzeitarbeitslose eingestuft. Im Folgenden soll die Struktur der Erwerbslosen näher untersucht werden.

Altersstruktur der Erwerbslosen

Bei der Analyse der Altersstruktur der Erwerbslosen ist bemerkenswert, dass rund vier Fünftel aller Erwerbslosen 35 Jahre und älter sind. In der Grafik 1 werden die Veränderungen und die Verteilung der Erwerbslosen nach Altersklassen dargestellt.

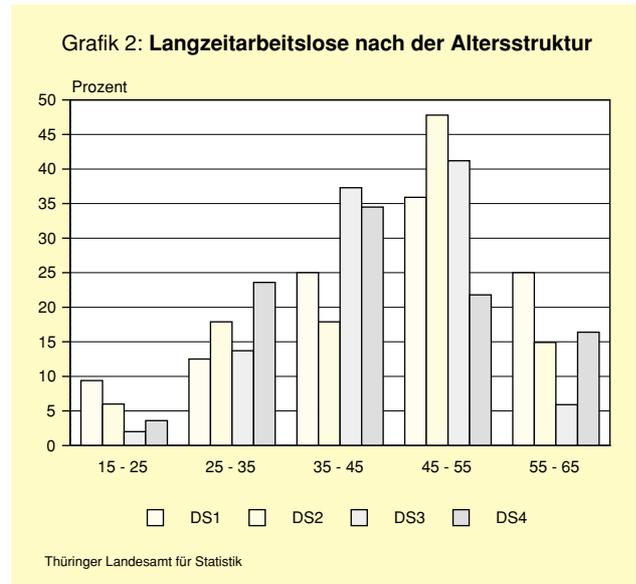
Im Jahr 1999 sind alle vier Datensätze vertreten. Beim Vergleich der Datensätze wirken sich natürlich strukturelle Einflüsse aus (in jedem der Datensätze sind unterschiedliche Stichprobenpersonen enthalten). Aber aus der Darstellung wird auch deutlich, dass der Anteil der Erwerbslosen in der Altersgruppe 55 bis unter 65 Jahren geringer wird.

Grafik 1: Altersstruktur der Erwerbslosen
(Anteil der einzelnen Altersklassen an den Erwerbslosen insgesamt)



Thüringer Landesamt für Statistik

Wesentlich problematischer ist aber der kontinuierliche Anstieg in den Altersgruppen 35 bis unter 45 und 45 bis unter 55 Jahren einzuschätzen, da diese Altersgruppen in zunehmendem Maße die Gruppe der Langzeitarbeitslosen beinhalten. In der Grafik 2 sind die Altersstrukturen der Langzeitarbeitslosen dargestellt. Dabei handelt es sich um Stichprobenpersonen, die in allen vier Datensätzen durchgängig 4 Jahre erwerbslos waren.



Die Dauer der Erwerbslosigkeit veränderte sich, wie in Tabelle 3 dargestellt. Basis sind die Erwerbslosen des jeweiligen Startjahres.

Tabelle 3: Dauer der Erwerbslosigkeit – Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbslosen des jeweiligen Startjahres in Prozent

Datensatz	Dauer der Erwerbslosigkeit . . .		
	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre
DS1	54,3	33,1	19,6
DS2	47,7	28,2	18,0
DS3	49,0	24,5	14,9
DS4	45,5	29,7	20,7

Auch wenn strukturelle Einflüsse beim Vergleich der einzelnen Datensätze mit unterstellt werden müssen, so ist ein Anstieg der 3- und 4-jährigen Erwerbslosigkeit im DS4 erkennbar.

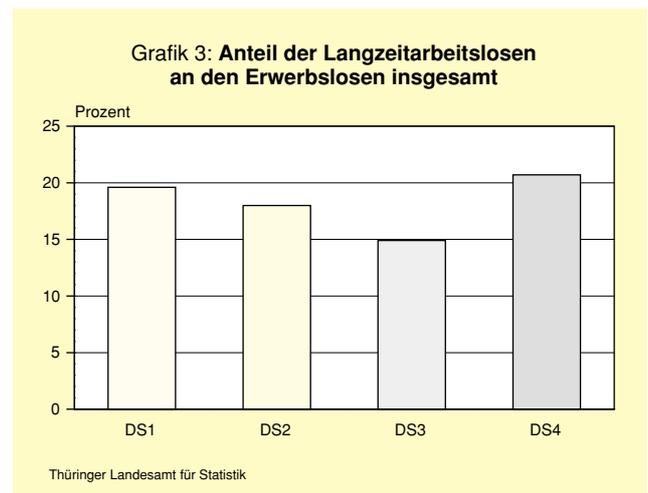
Bildungsniveau der Erwerbslosen

Im Folgenden wird das Bildungs- und Ausbildungsniveau der Erwerbslosen untersucht. Dabei werden sowohl die Erwerbslosen der einzelnen Jahre als auch die Erwerbslosen, die im jeweiligen Datensatz über die 4 Jahre ununterbrochen erwerbslos waren, berücksichtigt.

Bemerkenswert erscheint, dass erstmals im Jahr 2001 und auch im Jahr 2002 Bürger sich als erwerbslos einstufen, die als höchsten Berufsabschluss „Promotion“ angaben.

Bei den Langzeitarbeitslosen gibt es erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. In allen 4 Datensätzen waren ca. ein Drittel der Langzeitarbeitslosen männlich und ca. zwei Drittel weiblich.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbslosen insgesamt wird in Grafik 3 dargestellt.



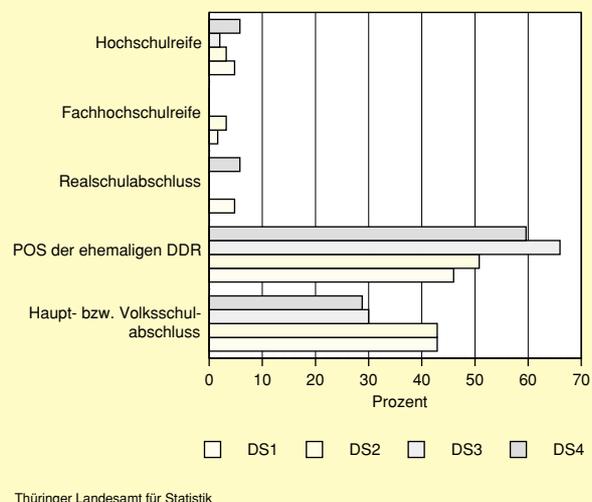
In Grafik 4 werden die Schulabschlüsse der Erwerbslosen dargestellt, die im jeweiligen Datensatz 4 Jahre erwerbslos waren.

Der Rückgang der Erwerbslosen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss und der Anstieg der Erwerbslosen mit dem Abschluss der POS der ehemaligen DDR ist eine reine Generationsfrage. Die Erwerbslosen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss sind in der Regel ältere Bürger, die im Beobachtungszeitraum 1996 bis 2002 in den Ruhestand bzw. Vorruhestand gegangen sind und damit zu Nichterwerbspersonen wurden.

Nachdem die Entwicklung der Langzeitarbeitslosen mit Hochschulreife in den Datensätzen DS1 – DS3 rückläufig war, ist im Datensatz DS4 (und da besonders in den Jahren 2001 und 2002) ein Anstieg zu verzeichnen.

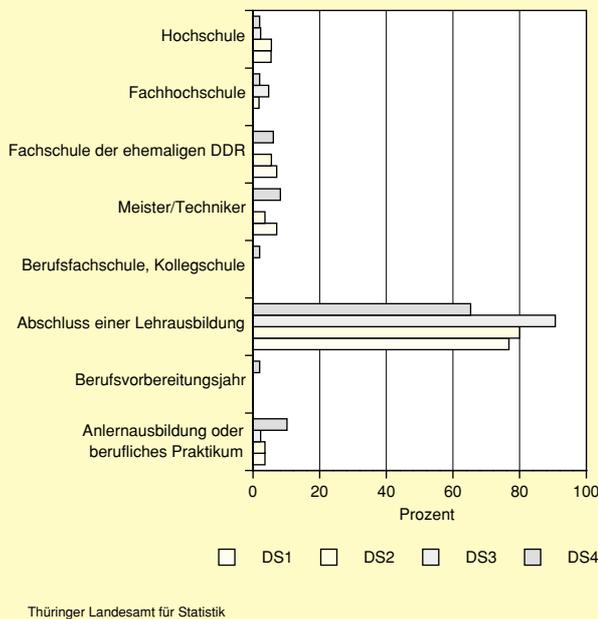
Bei den Langzeitarbeitslosen mit Fachhochschulreife ist eine andere Tendenz zu erkennen. In den Datensätzen 2 und 3 (also bis 2002) sind keine Langzeitarbeitslosen vorhanden.

Grafik 4: Langzeitarbeitslose nach den Schulabschlüssen



Da ein enger Zusammenhang zwischen dem höchsten Schulabschluss und dem beruflichen Abschluss besteht, sollen die Langzeitarbeitslosen nach dem beruflichen Abschluss untersucht werden. Naturgemäß hat der Teil der Bevölkerung mit „Lehrausbildung“ den höchsten Anteil an den Langzeitarbeitslosen, denn das sind die Arbeiter und Angestellten.

Grafik 5: Langzeitarbeitslose nach der beruflichen Ausbildung



Die Entwicklung der Erwerbslosen (in den Jahren 1996 - 2002) nach dem Berufsabschluss verläuft sehr differenziert. Der Anteil der Erwerbslosen mit einer Anlernausbildung bzw. beruflichem Praktikum ist steigend. Dagegen ist der Anteil der Erwerbslosen mit Abschluss einer Lehrausbildung im Beobachtungszeitraum rückläufig. Steigend ist auch der Anteil der Erwerbslosen mit Hochschulabschluss und wie schon bemerkt, gibt es ab 2001 auch „promovierte Erwerbslose“. In Tabelle 4 ist die Entwicklung der Erwerbslosen nach dem beruflichen Abschluss dargestellt.

Tabelle 4: Erwerbslose nach dem höchsten beruflichen Abschluss – in Prozent

Beruflicher Abschluss	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anlernausbildung oder berufliches Praktikum	2,8	2,9	3,2	4,1	3,7	4,5	4,4
Berufsvorbereitungsjahr	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4	0,4
Abschluss einer Lehrausbildung	79,6	78,6	78,2	67,2	74,0	75,5	72,8
Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule	0,0	0,0	0,0	5,4	3,7	3,7	4,4
Meister/Techniker, Fach- oder Berufsakademie	4,9	4,6	4,8	5,5	3,5	3,5	3,9
Fachschule der ehemaligen DDR	7,4	7,9	7,9	8,1	6,9	4,7	5,3
Fachhochschule	1,4	2,3	2,7	3,7	3,2	1,4	0,4
Hochschulabschluss	3,9	3,7	3,3	3,2	2,5	3,7	4,4
Promotion	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	2,2

Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt

Mehr als 80 Prozent der Erwerbslosen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld bzw. -hilfe. Dieser Anteil steigt seit 1996 an.

Ein nicht unerheblicher Teil wird durch den Ehepartner, die Eltern oder andere Angehörige unterstützt.

Ein Teil der älteren Erwerbslosen bezieht ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Vorruhestandsgeld, Rente oder Ähnlichem. Der Anteil dieses Personenkreises steigt seit 1996 an.

Der Anteil der Erwerbslosen, die angaben, ihren Lebensunterhalt aus dem eigenen Vermögen zu bestreiten, ist dagegen rückläufig. In Tabelle 5 ist diese Entwicklung dargestellt.

Tabelle 5: Erwerbslose nach überwiegendem Lebensunterhalt – in Prozent

Überwiegender Lebensunterhalt durch . . .	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Arbeitslosengeld/ -hilfe	79,8	85,2	86,4	87,3	84,6	86,7	83,0
Rente, Pension, Vorruhestandsgeld	0,9	1,9	1,3	1,8	1,5	2,3	2,3
Ehepartner, Eltern	13,8	9,1	9,6	8,7	8,6	8,5	10,2
Eigenes Vermögen	1,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,9	0,0
Sozialhilfe	1,2	0,9	0,8	0,9	0,6	0,5	0,8
Sonstige Unterstützung	3,1	2,6	1,8	1,1	4,3	1,1	3,8

Rund 15 Prozent der Erwerbslosen (der Stichprobenpersonen) geben als überwiegendes Einkommen eine andere Quelle an. Der überwiegende Teil dieser Erwerbslosen wird von den Eltern, Ehepartner usw. unterstützt.

Persönliches Nettoeinkommen der erwerbslosen Stichprobenpersonen

Die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens der Erwerbslosen ist sehr differenziert und von vielen Faktoren abhängig. So ist z.B. die Höhe des Einkommens der letzten

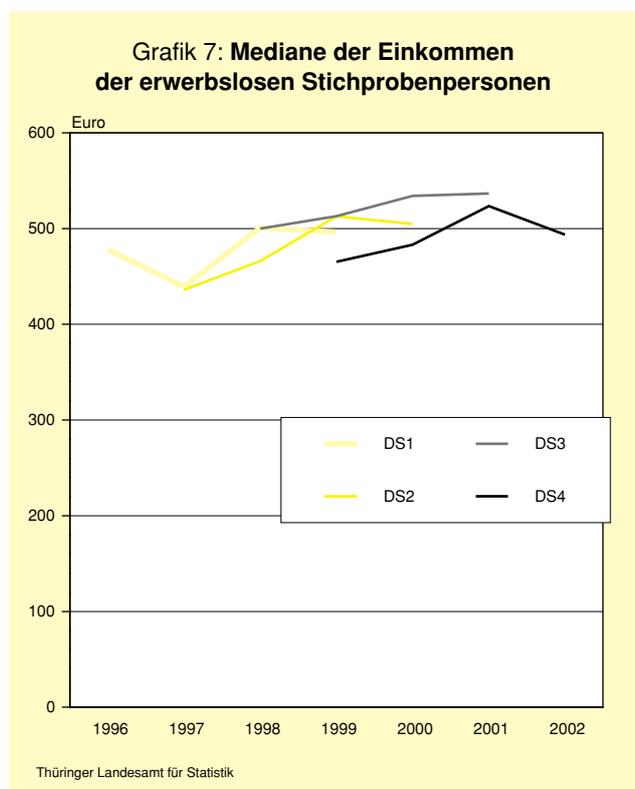
Grafik 6: Verteilung der Einkommensklassen der Stichprobenpersonen



Thüringer Landesamt für Statistik

Erwerbstätigkeit von großer Bedeutung. Wer als letzte Tätigkeit eine geringfügige Tätigkeit ausgeübt hatte, erhält natürlich viel weniger Arbeitslosengeld als einer, der einer Vollbeschäftigung nachging. Ein weiterer Fakt ist die Arbeitslosenhilfe. Langzeitarbeitslose (das sind ca. 20 Prozent der Erwerbslosen) bekommen nach Ablauf der Anspruchszeit von Arbeitslosengeld die Arbeitslosenhilfe. Diese ist geringer als das Arbeitslosengeld. Auch ist die Unterstützung durch Eltern usw. in der Regel geringer als das Arbeitslosengeld. Diese Einkommensproblematik wirkt sich natürlich auf den Median des Einkommens in den einzelnen Jahren aus. In der Grafik 6 werden die Anteile der Erwerbslosen an den Einkommensklassen dargestellt.

Der Median des Einkommens zeigt anschaulich die Differenziertheit der Einkommen der erwerbslosen Stichprobenpersonen. In Grafik 7 wird der Median dieser Personengruppe sichtbar. Dabei wird auch deutlich, dass in den vier Datensätzen unterschiedliche Strukturen der Erwerbslosen vorhanden sind. Die Ursachen der relativ großen Streuung des Medians wurden schon erläutert.

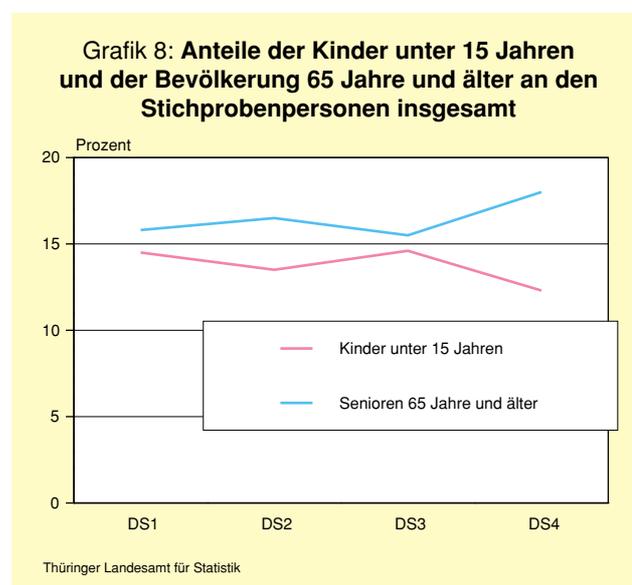


Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind insofern für den Arbeitsmarkt von Bedeutung, da die Kinder unter 15 Jahren die zukünftigen Erwerbspersonen sein werden und die Rente der Senioren (über 65 Jahre) von den heutigen Erwerbstätigen sichern müssen.

Während bei den Stichprobenpersonen im Datensatz 1 der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an der Bevölkerung nur um 1,3 Prozentpunkte geringer war als der Anteil der Senioren (65 Jahre und älter), betrug diese Differenz im Datensatz 4 schon 5,7 Prozentpunkte.

In Grafik 8 werden die Veränderungen in der Altersstruktur der Stichprobenpersonen dargestellt.

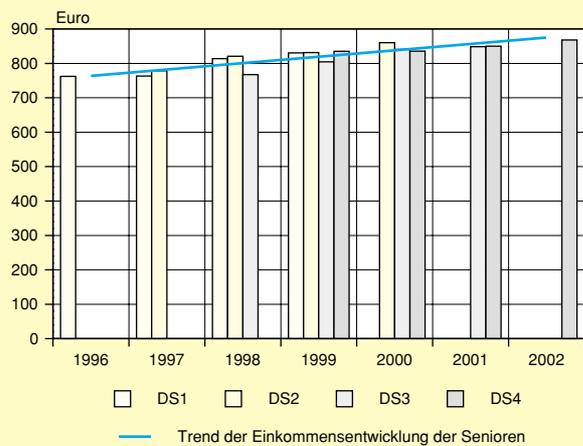


Deutlich ist zu sehen, dass der Anteil der Kinder rückläufig ist, während der Anteil der Senioren steigt. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung der Einkommensverhältnisse der Senioren interessant.

Die Analyse zeigt, nicht nur die Anzahl der Senioren steigt, sondern auch das persönliche Nettoeinkommen, wobei sich der Anstieg im DS4 etwas verlangsamt hat.

Das persönliche Nettoeinkommen der Stichprobenpersonen (Senioren) hat sich im Jahr 2002 auf 113,9 Prozent gegenüber 1996 erhöht.

Grafik 9: Entwicklung des Medians des persönlichen Nettoeinkommens der Senioren



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausblick

In diesem Aufsatz wurden die Arbeitsmarktdaten hinsichtlich der Erwerbslosen und der Nichterwerbspersonen untersucht.

In einem zweiten Teil wird die Arbeitsmarktsituation der Erwerbstätigen von 1996 bis 2002 analysiert.

Dabei werden verschiedene Einflussfaktoren des Arbeitsmarktes, wie Vollzeit-, Teilzeittätigkeit, wöchentliche Arbeitszeit, überwiegender Lebensunterhalt, monatliches Nettoeinkommen, Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereiche, untersucht.